

sein hob, künftig (in der Kellerfrage wenigstens) weder Berlin und Augsburg, noch Bremen, Hamburg und Leipzig zurückzustehen!

Wirft man nun bei dieser endlich tröstlichen Perspektive in die Zukunft, einen Blick in die vaterländische Fachgeschichte vergangener Jahrhunderte zurück, so findet der lernbegierige Forscher, daß vier Dinge von hohem Alter seien: der Ruhm (der Mehrzahl) der österreichischen Weine, die Trinklust der Wiener und jene häßlichen Laster vieler Schänker, welche „Weinfälschung und Maßverkürzung“ heißen. An den letzteren Uebeln hatte Wien allzeit Unsägliches zu leiden.

Was den Weltruf der meisten auch heute noch berühmten österreichischen Weine betrifft, so gereicht es dem Patrioten zur Beruhigung, daß dieser von jeher unbestritten war und blieb. Freilich gab es schon damals wie jetzt auch gefürchtete Rieden und an Kräkern und „Darmreißern“, so zu sagen, an österreichischen „Grünebergern“ hatte lieb Vaterland leider auch keinen Mangel. Aber die Mehrzahl seiner Weine war nicht nur gut, sondern vortrefflich und die honestesten Poeten und Historiker sangen und schrieben zu ihrem Preise.

In dieser Beziehung ist es nicht uninteressant,